

Jahresbericht 2015



Inhalt

Jahresbericht Stiftungsrat Altersheim Hermolingen	- 3 -
Bericht der Heimleitung.....	- 4 -
Zahlen und Fakten.....	- 7 -
Agenda 2015.....	- 8 -
Bericht der Landwirtschaft.....	- 11 -
Hermolingen - Ein glücklicher Zufall	- 12 -
Bewohner-Interview	- 14 -
Podologie Gärbihof.....	- 16 -
Impressionen: Ankunft auf dem Lande	- 18 -

Jahresbericht Stiftungsrat Altersheim Hermolingen

Wir dürfen auf ein wegweisendes Jahr 2015 zurückblicken. Das Heim war erfreulicherweise immer voll besetzt. Nebst dem alltäglichen, vielfältigen Heimbetrieb, ist die Betreuung im Beschäftigungsbereich gut aufgebaut worden. Dies wird von den Bewohnern sehr geschätzt.

Die Verbindung zum Tagesgeschehen und das Beobachten der täglichen Arbeiten auf dem verpachteten Landwirtschaftsbetrieb, gibt den Bewohnern die nötige Zufriedenheit im Alltag.

Die Ansprüche an das Leben im Alter sind auch in unserem landwirtschaftlichen Altersheim gestiegen. Um für die neue Altersheimgeneration gerüstet zu sein, braucht es bauliche Erneuerungen an der Infrastruktur. Eine Sanierung des Gebäudes ist notwendig. Der Stiftungsrat hat beschlossen, diesen anspruchsvollen Weg für die Zukunft anzugehen und Vorabklärungen zu treffen.

Der Stiftungsrat hat dafür die Beratungsfirma Adlatus engagiert. Eine interne Begleitgruppe, bestehend aus der Heimleitung und Vertretern aus dem Stiftungsrat, wird den Prozess der Neuausrichtung mitdefinieren. Das Ziel ist es, die Heimbewohner vom Eintritt ins Heim bis zum Lebensende zu betreuen. Um dazu die nötigen Räumlichkeiten zu schaffen, ist die Umzonung unumgänglich. Es steht also strategisch, planerisch und finanziell eine grosse Herausforderung an, um das nun über 75-jährige Altersheim Hermolingen in der Zukunft neu und erfolgreich zu positionieren.

Ich danke dem Heimleiter Werner Vogel und seiner Stellvertreterin Livia Giovanoli für die Führung und Organisation des Heimbetriebes. Allen Beschäftigten danke ich für ihre Mitarbeit und den grossen Einsatz im Dienste der Heimbewohner.

Dem Stiftungsrat danke ich für die stets einvernehmliche und gute Zusammenarbeit.

Peter Muff, Präsident Stiftungsrat



Bericht der Heimleitung

Leitsatz 2015

Bei jeder Begegnung geschieht Kommunikation. Durch Offenheit, Ehrlichkeit sowie Akzeptanz. Mit Verständnis und Wertschätzung für den Nächsten trage ich zum Gelingen bei.

Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz-Schlagwörter, die man in der heutigen Zeit oft hört. Doch ist es so einfach? Können wir immer offen sein und alles annehmen? Wenn wir das Wort Offenheit so nehmen wie es seine Aussage meint, dann müssten wir alles annehmen wie es ist, vorbehaltlos, kritiklos.

Ehrlich sein ist eine grosse Tugend, doch was ist ehrlich? Ehrlich sich selber sein, egal ob man gute oder schlechte Laune hat, oder ehrenhaft sein und niemanden verletzen, notfalls lügen? Ehrlichkeit kann bedeuten, dass man direkt und kompromisslos ist, ohne auf die Gefühle des Gegenübers zu achten. Dies alles bedeutet Ehrlichkeit, wie viel vertragen wir?

In einer Gruppe ist Akzeptanz von grosser Wichtigkeit. Es ist keine definierte Grösse und sehr persönlich. Bin ich bereit jemanden zu akzeptieren, andere Meinungen, anders sein?

Wertschätzung beginnt mit einem Gruss am Morgen. Dankbarkeit zeigen und Lob verteilen, sind die ersten Gedanken zum Wort Wertschätzung. Geht eine Arbeit nicht einfacher von der Hand, wenn sie wertgeschätzt wird?

Kommunikation heisst, sich nicht nur mit der Sprache zu verständigen. Kommunikation kann auf sehr vielfältige Art und weise geschehen. Kommunikation erleichtert manches, hat aber auch Konfliktpotential.

In einem Betrieb, der für und mit Menschen arbeitet, finden täglich unzählige Begegnungen statt. Es wird geredet und gestikuliert. Wir bewegen uns im Alltag und alles ist „normal“.

Beim Leitsatz, den unsere Mitarbeitenden gewählt haben, geht es darum, den Bewohner oder die Arbeitskollegin ohne Worte zu spüren und zu erkennen, wie sich die betreffende Person fühlt. In unserem Alltag ein wichtiger Aspekt. Viele unserer Bewohner sind sich nicht gewohnt, sich zu beklagen, sich mit Worten auszudrücken oder sie getrauen sich nicht etwas zu sagen. Wir müssen erkennen, wie sie sich fühlen und wie es ihnen geht.



Entwicklung

Entwicklung ist ein weiteres Stichwort, welches gut in das vergangene Jahr passt. Hermolingen, einst erbaut um alten und gebrechlichen „Knechten“ ein Zuhause zu bieten, beherbergt heute auch Bewohner ohne landwirtschaftlichen Hintergrund. Die Bewohnerstruktur ändert sich, wird anspruchsvoller. War vor drei Jahren noch eine Fachperson für die Betreuung zuständig, sind es heute bereits deren fünf, die sich 280 Stellenprozente teilen.

Das Haus stösst langsam an seine Grenzen. Wir machen uns grosse Gedanken, wie der Betrieb in ein paar Jahren aussehen soll. In Zusammenarbeit mit Adlatus wurde in einem ersten Schritt die Strategie für Hermolingen entwickelt. Wir stehen am Anfang einer spannenden und intensiven Phase, die uns alle herausfordert.

Jahresausflug

Am 8. September 2016 fuhren wir mit unseren Bewohnern ins Berner Oberland. Mit dem Besuch im Tropenhaus Frutigen, einer Führung durch die Störfischzucht und dem Degustieren von verschiedenen Häppchen vom Stör, lernten unsere Bewohner viel Neues kennen. Zum

Mittagessen ging es weiter nach Faulensee, ins Restaurant Möwe. Bei prächtiger Aussicht auf den Thunersee genossen wir ein feines Rahmschnitzel.

Danach setzten wir unsere Reise fort Richtung Entlebuch. Vor den Toren zum Entlebuch bogen wir rechts ab ins Kemmeriboden-Bad. Hier erwartete uns das traditionelle Meringue mit Glace.

Wohlgenährt machten wir uns auf den Heimweg, wo wir um halb sieben glücklich und zufrieden ankamen.

Dank

Ein grosses Dankeschön geht an unsere Mitarbeitenden. Ohne ihren täglichen Einsatz würde bei uns im Haus alles stillstehen. Sie leisten grossartige Arbeit! Viele unserer Bewohner legen täglich bei grösseren und kleineren Arbeiten mit Hand an. Sie unterstützen und entlasten uns. Dies ist nicht selbstverständlich – herzlichen Dank dafür. Dem Stiftungsrat, Behörden, Pfarrei, Ärzte, Spitex, Lieferanten, Spendern, Vereinen, sowie der Bevölkerung von Rothenburg danken wir für die gute Zusammenarbeit und das Wohlwollen gegenüber Hermolingen.

Werner Vogel-Ziegler, Heimleitung



Weiterbildungen Mitarbeitende

Giovanoli Livia	Curaviva, Führen im Spannungsfeld Vorgesetzte - Mitarbeitende
Kaufmann Priska	SRK, Pflegehelferin
Müller Dora	medi, Grundkurs Integrative Validation nach Nicole Richard
Rast Luzia	LBV, Weiterbildung für Berufsbildnerinnen, Junge Menschen führen
Rölly Heidi	Wetrok, Sanitäranlagen und Büro
Roos Margrit	Wetrok, Ergonomie in der Reinigung
Tesmer Elke	H+ Bildung, Medikamentenlehre
Vogel Werner	WinBIZ, Lohn und Gehalt



Zahlen und Fakten

Drei Bewohner wurden in eine andere Institution verlegt. Zwei weitere Bewohner sind im Verlaufe des Jahres verstorben. Leere Zimmer konnten relativ schnell wieder belegt werden oder für einige Tage als Ferienzimmer vermietet werden.

Stiftungsrat

Präsident	Peter Muff, Kriens	}	Mitglieder Betriebs- kommission
Aktuar	Josef Scherer, Meggen		
Finanzverantwortliche	Heidi Frey-Neuenschwander, Sempach		
	Martin Birrer, Emmen		
Vizepräsident	Bernhard Achermann, Richenthal	}	Mitglieder
	Vreny Müller Brun, Entlebuch		
	Josef Häfliger, Reiden		
	Guido Schumacher, Schüpfheim		
	Vroni Thalmann-Bieri, Flühli		

Heimleitung

Werner Vogel-Ziegler, Ennetmoos

Revisionsstelle

Partner Treuhand Willisau GmbH, in Willisau

Heim

36 Einzelzimmer auf 3 Etagen

Bewohner

Durchschnittsalter	71
Ältester Bewohner	95
Jüngster Bewohner	52
Anzahl Bewohner im Durchschnitt	35.85
Belegungstage	13'087
Auslastung	99.6%

Mitarbeitende Heim

Anzahl Stellen (100%)	11
Anzahl Mitarbeitende	20
Lernende agriPrakti (bis Aug. 2015)	1

Landwirtschaftsbetrieb

Landwirtschaftliche Nutzfläche	15.35 ha
Wald (nicht in Pacht)	4.77 ha
Milchvieh	32 Stk.
Legehennen	250 Stk.
Hochstamm-Obstbäume ca.	113 Stk.

Pächter Landwirtschaft

Tobias Kritzer	
Standardarbeitskraft*	1.70

*SAK = Einheit für die Erfassung des gesamtbetrieblichen Arbeitszeitbedarfs.

Agenda 2015

26. Januar	Fasnachtsball	Ameisizunft Rothenburg
12. Februar	Schmudo in Hermolingen	Landw. Altersheim Hermolingen
16. Februar	Fasnachtsständli	ROKOKO Rothenburg
24. März	Ständli	Männerchor Rothenburg
31. März	Ständli	Schwyzerörgelifrönde Pilatusblick, Rothenburg
30. April	Ständli	Keyboard Klasse, Musikschule Rothenburg
16. Juni	Ständli	Burgmusik Rothenburg
29. Juni	Ständli	Jodlerklub Burgfründe Rothenburg
9. Juli	Ständli	Jodlerklub Edelweiss, Triengen
1. August	Brunch auf dem Bauernhof	Landw. Altersheim Hermolingen
7. September	Ständli	Laraina-Chörli, Rain
8. September	Bewohnerausflug	Landw. Altersheim Hermolingen
28. Oktober	Zirkusausflug	Einladung vom Circus Nock
24. November	Ständli	Quartettvereinigung Luzern
4. Dezember	Chlausabend	Chlausgesellschaft, Eigenthal
11. Dezember	Läbchueche ond Glühmost	Hofladen, Landw. Altersheim Hermolingen
24. Dezember	Weihnachtsfeier	Landw. Altersheim Hermolingen
31. Dezember	Silvester mit Lottoplausch	Landw. Altersheim Hermolingen
Monatlich	Messe im Speisesaal	Kurt Schaller, Pfarramt St. Barbara

All diese kleineren und grösseren Anlässe und Darbietungen bringen immer eine willkommene Abwechslung in unseren Heimalltag. Wir danken allen Vereinen und Organisationen, die zu unserem schönen Jahresprogramm beigetragen haben.





Bericht der Landwirtschaft

In der Landwirtschaft ist inzwischen Alltag eingeleitet. Bereits der dritte Sommer verging mit mir als Pächter von Hermelingen.

Viele Lösungsansätze zwischen Heim- und Landwirtschaftsbetrieb haben sich bewährt, oder wurden so angepasst, dass es für beide Seiten stimmt. Die jeweiligen Aufgabengebiete sind abgesteckt und haben sich als geeignet erwiesen. So konnte sich ein guter Arbeitsalltag finden lassen, der für uns alle stimmt.

Zu Beginn des Jahres, habe ich einige Parzellen gemeinsam mit Bewohnern und einer Baufirma aufgewertet, indem wir bestehende Drainagen erneuert und/oder ergänzt haben. Bereits zu Beginn der Vegetation im März konnte ich eine Besserung spüren. Endlich sind die Staunässen weg.

Der heisse und trockene Sommer kam und wollte nicht mehr gehen. Man merkte den Tieren die Hitze an. Trotzdem genossen wir den Juli in vollen Zügen. Die Arbeiten auf dem Feld konnten Stück für Stück erledigt werden, da kein Regen in Sicht war. Auch dem Mais gefiel der heisse Sommer. Er gedieh prächtig und so konnte anfangs

Oktober eine Rekordernte eingefahren werden.

Weniger ‚gfreut‘ war der Befall der Kirschessigfliege bei Nieder- und Hochstammkirschbäumen. Der Ernteausfall war erschreckend gross. Er hat mich in meinem Anliegen bestärkt, die Niederstammanlage rückzubauen. Nach mehreren Gesprächen mit der Betriebskommission, haben wir uns gemeinsam für den Abbruch der Niederstammanlage entschieden.

Mitte August dann das grösste Highlight auf dem Betrieb. Drillinge im Kuhstall! Lebend! Die Natur hat uns ein grosses Geschenk beschert. Es war wohl für alle von Hermelingen eine grosse Sache. Die entzückenden Mastkälbli haben allen den Kopf verdreht und der Abschied im Oktober viel uns allen schwer.

Die Arbeiten im Herbst sind durch die trockenen Wetterverhältnisse wunderbar gelungen. Auch die diesjährige Viehschau konnte bei Sonnenschein durchgeführt werden. Ein Anlass, der bei unseren Bewohnern immer auf grosses Interesse stösst und zahlreich besucht wird.

Sind wir alle gespannt, was das Jahr 2016 zu bieten hat. Ich bin bereit!

Tobias Kritzer, Pächter Landwirtschaft



Hermolingen - Ein glücklicher Zufall

Guten Tag

Beim Durchstöbern der Vereinsliste der Gemeinde Rothenburg ist mir ihr Verein aufgefallen. Könnten Sie mir ein wenig mehr über den Verein mitteilen, Grösse, Repertoire, Probetermin usw.

Besten Dank für Ihre Infos.

Dieses Mail vom 08. September 2014, geschrieben von Werner Vogel, brachte den ersten Kontakt mit dem Landwirtschaftlichen Altersheim Hermolingen.

Als Präsident telefonierte ich mit Werner und stellte kurz unseren Verein vor. Beiläufig erwähnte ich auch, dass wir auf der Suche nach einem Probelokal sind. Ganz spontan sagte Werner: Kommt doch zu uns! Für unseren Verein war das ein glücklicher Zufall. Bereits seit über einem Jahr dürfen wir im Speisesaal üben. Wir fühlen uns sehr wohl und haben auch bereits Stammgäste, d.h. Zuhörer aus dem Haus, welche uns während den Proben besuchen.

Wir, Schwyzerörgelifrönde Pilatusblick, bedanken uns ganz herzlich für das Gastrecht.

Verein Schwyzerörgelifrönde Pilatusblick

Auf Initiative von Beat Aebersold wurde im November 2009 in Rothenburg die

Grossformation Schwyzerörgelifrönde Pilatusblick gegründet. Bereits 2011 sowie 2013 bestritten wir einen Unterhaltungsabend. Der dritte fand am 21. März 2015 statt.

Ebenfalls 2011 nahmen wir am eidgenössischen Volksmusikfest in Chur teil. 2012 führte uns die Teilnahme am schweizerischen Grossformationentreffen bis nach Genf. Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme am Eidgenössischen Volksmusikfest in Aarau am 12./13. September 2015.

Jedes Jahr nehmen wir auch am Rothenburger Weihnachtsmarkt teil.

Zurzeit besteht unser Verein aus 14 Musikanten sowie dem musikalischen Leiter Beat Aebersold.

Unser Repertoire beinhaltet 43 Stücke. Diese üben wir fleissig an den regelmässigen Musikproben am Dienstagabend im Landwirtschaftlichen Altersheim Hermolingen.

Auf Anfrage spielen wir auch privat oder an verschiedenen Anlässen auf.

Unsere Homepage lautet:

www.schwyzerorgelifrönde-pilatusblick.ch

Jährlich unternehmen wir einen Ausflug, schätzen gute Kameradschaft ganz nach dem Motto:

Zäme örgele tönt eifach schön und macht Freud!

Marcel Richard, Präsident,
Schwyzerörgelifrönde Pilatusblick





Bewohner-Interview

Herr Muff, wie wurden Sie Bauer?

Nun ja, mein Vater war Bauer. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich zwei Winter die Bauernschule und danach arbeitete ich bei meinem Vater und half bei den umliegenden Bauernhöfen aus.

Was haben Sie beim Aushelfen verdient?

Zwanzig Franken am Tag. Damals war alles noch nicht so genau geregelt wie heute. Nichts wurde aufgeschrieben. Bei meinem Vater erhielt ich keine Entlohnung ausser Kost und Logis.

Was konnten Sie sich denn mit diesen zwanzig Franken leisten?

(Überlegt lange). Ich habe mir oft eine Glocke, also eine Kuhglocke gekauft. Die kostet so um die 40-80 Franken.

Erzählen Sie etwas über Ihre Vorlieben.

Ich höre gerne volkstümliche Musik, dazu geniesse ich ein Kafi-Halb-Halb. Meine Lieblingszeitschrift ist die Bauernzeitung.

Hatten Sie während Ihrem Berufsleben eine oder mehrere Freizeitbeschäftigungen?

Klar und knapp: NEIN, nur das Bauern, das gab ja schliesslich genug zu tun.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit hier im Landwirtschaftlichen Altersheim?

Ich darf jeden Morgen um acht Uhr bei Tobias im Stall helfen. Dort reinige ich den Futtertrog, wische den Boden, verteile Stroh. Im Sommer arbeite ich öfters mit dem Rechen und helfe beim Heuen. Natürlich nehme ich mir auch die Zeit um nach getaner Arbeit gemütlich einen Urmann Stumpfen zu rauchen. (Blickt mich an und sagt): "Fang besser ned met dem Seich ah." Es habe sich schon viel Geld durch das Rauchen in Luft aufgelöst.

Was würden Sie tun, wenn Sie das beim Rauchen verlorene Geld jetzt hätten?

(Überlegt erneut für längere Zeit) Ich würde es den Bergbauern spenden, falls es überhaupt noch jemanden gibt, der diese strenge Arbeit auf sich nimmt.

Wie steht es um Ihre Ferienerfahrung, wann haben Sie zum ersten Mal Ferien gemacht?

Das sind schwierige Fragen! Also Ferien eigentliche NIE. Ich war nie eine Woche am

Stück in den Ferien, das hat es damals noch nicht gegeben. Vor rund dreissig Jahren habe ich angefangen, mit dem Car jedes Jahr für zwei Tage ins anliegende Ausland zu reisen. Das ist herrlich, um Zeit mit seinen Freunden zu verbringen, ist jedoch nicht zu vergleichen mit mehrwöchigen Ferien.

Die erste Woche Ferien hatten Sie demnach hier im Landwirtschaftlichen Altersheim Hermolingen?

Das ist korrekt.

Wo haben Sie eigentlich während Ihrem Berufsleben gewohnt?

Ich habe immer auf dem Hof gewohnt wo ich gerade gearbeitet habe. Bis zu meinem 25. Lebensjahr war dies bei meinen Eltern. Der Pachtvertrag meiner Eltern ist damals ausgelaufen und der Besitzer konnte das Land als Bauland verkaufen. Ich ging damals zu meinem Cousin nach Hohenrain, wo ich während 35 Jahre arbeiten durfte. Danach habe ich als Saisonier noch bis zur Pensionierung gearbeitet. Ich habe in „Hohneri“, Ballwil und zuletzt in Eschenbach gearbeitet.

Was bedeutet für Sie Technik?

Nicht viel. Zuerst haben wir alles von Hand gemacht. Schon relativ bald gab es Mähdrescher und etwas später hatten wir zuhause auf dem Hof einen Bucher D1700 Traktor. Den Traktor bekamen wir ca. im Jahr 1963.

Nochmals eine schwierige Frage: Wie lange möchten Sie noch hierbleiben?

Das ist nicht schwierig. Ich bin seit zwei Jahren hier und mir gefällt es sehr. Das Essen ist gut, die Betreuung ist gut und ich habe alle Freiheiten die ich mir wünschen kann. Ich bleibe solange ich bleiben darf.

Nun noch der Klassiker aller Fragen: Was halten Sie von den heutigen Jugendlichen?

Nun ja, grundsätzlich nichts Negatives ausser, dass sie zu selten grüssen. Eines nervt mich doch sehr, wenn nämlich die Jungen mit Kopfhörern und dem Blick ins Smartphone gerichtet an einem vorbeigehen. Das empfinde ich als überaus unfreundlich.

Herzlichen Dank Herr Jakob Muff, für das spannende Interview!

Interview von Samuel Bösch, Zivildienstleistender





Podologie Gärbihof

Mittlerweile habe ich seit 10 Jahren meine Podologie-Praxis Gärbihof hier in Rothenburg. Vor ungefähr fünf Jahren wurde ich vom Altersheim Hermelingen angefragt, ob sie ihre Bewohner zu mir in die Fusspflege bringen können. Spontan sagte ich zu und war auf meine neuen Patienten gespannt.

Anfangs kamen einige «Herren vom Hermelingen» nur mit grossem Widerstand zu mir. Meistens waren sie sehr aufgewühlt und ich hörte immer die gleichen Aussagen:

"DIE CHEIBE FRAUE SEND STÄNDIG AM BEFÄHLE OND MER MÜEND MACHE WAS SIE WEND OND JETZT MUESS I NO DO HÄRE CHO. MIS GANZE LÄBE ESCH ES AU OHNI GANGE OND DAS DOMME NEUE ZÜG BRUCHI NED!"

Ich zeigte den Männern mein Verständnis und auch mein Mitgefühl, denn für viele war es wirklich nicht einfach hier bei mir zu sein. In ihrem Alter, das erste Mal in der Fusspflege. Wir klärten das in einem kurzen, zufriedenstellenden Gespräch und ich konnte danach starten.

Anfänglich hatten fast alle Fussprobleme. Die meisten leben mit irgendeiner Fussdeformation, die sich über die vielen Altersjahre verstärkt hat. (Rollnagel, Hallux Valgus, Hammerzehen, Krallenzehen, Druckstellen, Hühnerauge, usw.) Durch die regelmässigen Behandlungen habe ich die «Männer-Füsse» mittlerweile sehr gut in den Griff bekommen.



Mir gefällt die Zusammenarbeit mit dem Altersheim Hermolingen sehr, denn die Heimleitung und auch die Mitarbeiterinnen nehmen meine Tipps ernst und setzen sie um, damit die Bewohner besser zu Fuss sind.

Es ist immer wieder lustig und abwechslungsreich mit «meinen Herren von Hermolingen», denn sie sind mir wirklich ans Herz gewachsen. Sie zeigen mir auch, dass sie mich schätzen. Ab und zu bekomme ich kleine Geschenke oder sie bringen mir spontan Blumen in die Praxis. Auch darf ich an ihren Erinnerungen teilhaben, indem sie mir alte Fotos zeigen oder Geschichten von früher erzählen.

Was mir auch immer wieder auffällt ist, dass die Männer selten etwas zu jammern haben. Sie sind keine zimperlichen und wehleidigen Menschen. Mit kleinen bis mittelgrossen Problemen haben sie gelernt zu leben.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Menschen von Hermolingen bedanken, der gemeinsame Kontakt ist immer wieder eine Bereicherung, den ich nicht missen möchte.

Herzliche Grüsse

Karin Dacosta, Podologin



Impressionen: Ankunft auf dem Lande

Gelassen fällt die Nacht auf die in Nebel getauchten, grossen Dächer des Landwirtschaftlichen Altersheimes Hermolingen. Goldenes Licht durchbricht den Nebel und die Nacht. In vorweihnächtlicher Atmosphäre erwarten uns Feuer wie ferne Lichter – und in uns erwacht freudige Stimmung.

Beim Näherkommen wird Rauch und Wärme spürbar, von prasselnden Finnenkerzen und lodernden Feuerfässern. Kinderaugen glänzen. Behaglichkeit breitet sich aus. Der Schopf ist zur Beiz umfunktioniert. Die Mannen vom Heim sitzen, geniessend, still ergriffen an den Tischen. Aus den Pfeifen liegt Tabakgeruch in der Luft, andächtig aromatisch, beruhigend. Dazu riecht es nach Glühmost, köstlich, wärmend.

Man trifft sich, gegenwärtige und ehemalige Bekannte. Die Stimmung ist locker, leicht. Es wird viel berichtet, angestossen und gelacht. Der Lebkuchen wird gelobt, die Getränke, alles im Heim zubereitet. Im Hofladen gibt es alle Hände voll zu tun.

Ich liebe diesen Nebel-Nacht-Tabakgeruch, diese Momente, diese Augenblicke, die so spontan aus dem Stillen herauskommen. Da ist etwas in mir das Feuer fängt und aufsteht, es riecht nach „Fest“! Die Herzen weiten sich. Wer kann sich dem Zauber entziehen?

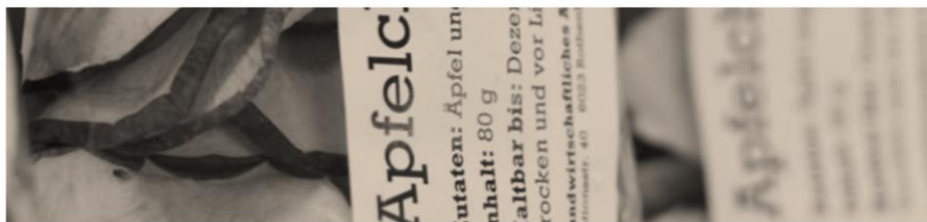
Peter Ineichen, Besucher Hofladenanlass im Dezember 2015



Hofladen Hermelingen

Alles Gute kommt vom Hof...

Kommen Sie und lassen Sie sich von unserem Angebot inspirieren!



Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag
Mittwoch-und Freitag
Sonntag

klingeln bei der Ladentür
14⁰⁰-16⁰⁰
geschlossen

Für die Unterstützung die wir im vergangenen Jahr erfahren durften, danken wir von Herzen. Wir sind gespannt, was uns das 2016 bringen wird.

Landwirtschaftliches Altersheim Hermolingen

Stationsstrasse 40, 6023 Rothenburg

Tel. 041 280 16 33

E-Mail: altersheim.hermolingen@bluewin.ch

Homepage: www.hermolingen.ch

Spendenkonto: PC 60-320090-8

IBAN: CH94 0900 0000 6032 0090 8



Fotos & Gestaltung, Livia Giovanoli